

Ja wahrlich, besser zu keiner Frist.
 Man lasse den Esel Säcke tragen
 Und geb ihm Disteln und Stroh zu benagen.
 Wollte man ihn auch besser halten:
 Mit seiner Weisheit bleibts beim Alten.
 Wo Esel große Macht erlangen,
 Da ist's noch selten gut gegangen,
 Da sie Alles nach Ihrem Vortheil messen,
 Das gemeine Beste ganz vergessen.
 Doch ist das jetzt die größte Plage:
 Ihr Ansehn steigt von Tag zu Tage.“

Das zehnte Kapitel.

Hier erzählt Reineke die dritte Geschichte, die auf dem Spiegel
 gebildet stand: von seinem Vater, dem alten Fuchs, und dem wil-
 den Kater, den er übel anschwärzt.

„Gnädiger König, noch sollt ihr wissen,
 Laßt meine Red euch nicht verdriesen:
 Auf dem Spiegel stand auch gegraben
 Mit schönen Bildern und Buchstaben,
 Wie an einem Wasser einst mein Vater
 Spazieren ging mit Hinzge dem Kater.
 Sie hatten sich mit schweren Eiden
 Gelobt, sie wollten unter sich beiden